



Mit großer Sorgfalt wird der Schildower Untergrund dokumentiert. Archäologen – im Bild Peter Weiß und Thomas Hauptmann (links) – begleiten die Bauarbeiten an der B 96. Das Stöbern in der Vergangenheit ist zurzeit relativ unspektakulär. Bislang wurden nur einige alte Tonscherben und Reste einer Sandstraße aus dem Mittelalter entdeckt. Foto: Liebezeit

## Routinearbeit in der Vergangenheit

Archäologen begleiten die Bauarbeiten an der Bundesstraße 96 a in Schildow

Von Jürgen Liebezeit

**SCHILDOW** ■ Die Historie des Dorfes Schildow liegt etwa einen Meter unter der Erdoberfläche. Deshalb nutzen Archäologen zurzeit die Baumaßnahmen an der Bundesstraße 96 a, um nach Tonscherben, Straßenresten, Siedlungshinweisen und anderen Dokumenten aus der

Geschichte des Ortes zu suchen. „Das ist für uns eine einmalige Chance, etwas mehr aus der Geschichte Schildows zu erfahren“, sagt der Bergfelder Archäologe Thomas Hauptmann, dessen Büro vom Landesamt für Denkmalpflege den Auftrag bekommen hat, die umfangreichen Bauarbeiten an der Dorfstraße zu begleiten.

Spektakuläres wurde bislang noch nicht gefunden. Es kamen nur einige Scherben aus dem 14. Jahrhundert ans Tageslicht. „Das ist Routinearbeit“, so Tobias Poremba, der gestern die Reste einer Straße aus dem Mittelalter dokumentierte. Schildow wurde im 13. Jahrhundert am Fließ gegründet. Der Bauablaufplan wird durch die Arbeit der Ar-

chäologen nicht beeinträchtigt. Allerdings kann sich das jederzeit ändern.

Erst vor zwei Jahren wurde in der Schildower Katharinen-siedlung ein kleiner Goldschatz entdeckt. „Aber das dauert auch nicht lange, solche Funde freizulegen“, beruhigt Hauptmann Kritiker der Suche nach Zeugen der Vergangenheit. (Seite 7)

01.09.04 Orawiechowski  
Jewstau 15

# Kein Zeitverzug durch Archäologen

## Heute Abend wird über den weiteren Bauablauf an der B 96 a in Schildow informiert

**SCHILDOW** (zeit) ■ Mit Akribie gehen Tobias Poremba und Peter Weiß ihrer Arbeit nach. Mit sorgfältigen Strichen zeichnen die Archäologen auf Millimeterpapier die Lage der Reste einer Sandstraße aus dem Mittelalter nach. Anschließend fotografieren sie die Fundstelle. Sie dokumentieren den historischen Fund, der für die Experten nicht überraschend kam. „Diese Straßenverbindung ist schon sehr alt“, so Tobias Poremba. Da waren solche Entdeckungen zu erwarten. „Nichts aufregendes“, ordnet er den unspektakulären Fund ein. Auch

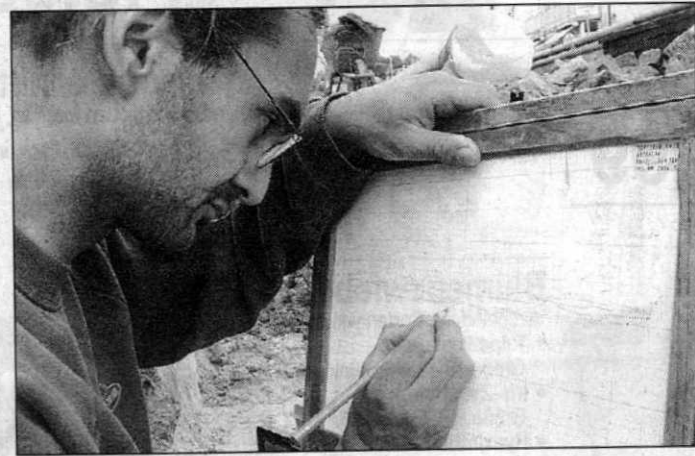
einige Reste der alten Mühle am Tegeler Fließ konnte die Fachleute nicht sonderlich beeindrucken.

Die Archäologen begleiten die Straßenbaumaßnahme im Ortskern. Zu Verzögerungen im Bauablauf kommt es deshalb aber nicht. „Wir nutzen immer die Baupausen für unsere Arbeit. Das funktioniert hier sehr gut“, lobt Thomas Hauptmann vom Bergfelder Büro für archäologische Baugrunduntersuchungen die Zusammenarbeit mit den Baubetrieben.

Für die Archäologen hat die Baustelle große Bedeutung,

nicht nur wegen des Goldfundes von vor zwei Jahren. „Hier wird einmal quer durch den Ort gebuddelt. Da können wir viel über die Geschichte Schildows erfahren“, freut sich Thomas Hauptmann über diese Möglichkeit.

Heute Abend wird über den weiteren Bauablauf informiert. Der Gewerbeverein im Mühlenbecker Land hat Bürgermeister Klaus Brietzke (CDU) sowie Vertreter des zuständigen Straßenbauamtes in Eberswalde eingeladen, um über die Maßnahmen zu berichten. Beginn ist um 20 Uhr im Bürgersaal.



Peter Weiß dokumentiert den Schildower Untergrund auf Millimeterpapier.  
Foto: Liebezeit